



Ministerium verteidigt Plan zur Freigabe von Daten an Forschung

WIEN. Das Wissenschaftsministerium verteidigt die geplante Freigabe von Daten der Österreicher für die Forschung („Registerforschung“). Ob diese Möglichkeit auch für Patientendaten der elektronischen Gesundheitsakte ELGA bestehen wird, konnte die für Forschung zuständige Sektionschefin Barbara Weitgruber bei einer Pressekonferenz am Freitag nicht sagen. Sie verwies auf den Forschungsausschuss am Montag.

Die vom Wissenschaftsministerium zur Pressekonferenz geladenen Forscher unterstrichen jedenfalls die Notwendigkeit der wissenschaftlichen Arbeit mit individuellen Daten der Österreicher. Gerhard Schwarz (Wifo) betonte jedoch, dass es für die Forscher völlig unerheblich sei, wer genau hinter den Daten stehe: Wichtig sei nur die Möglichkeit, einzelne Personen und Unternehmen in den Daten über einen längeren Zeitraum beobachten zu können. Unterstützt wurde der Gesetzesvorschlag u. a. von Hannes Androsch (Forschungsrat-Vorsitzender). Möglich sein soll der vereinfachte wissenschaftliche Zugriff auf staatliche Datenbanken ab 2019.